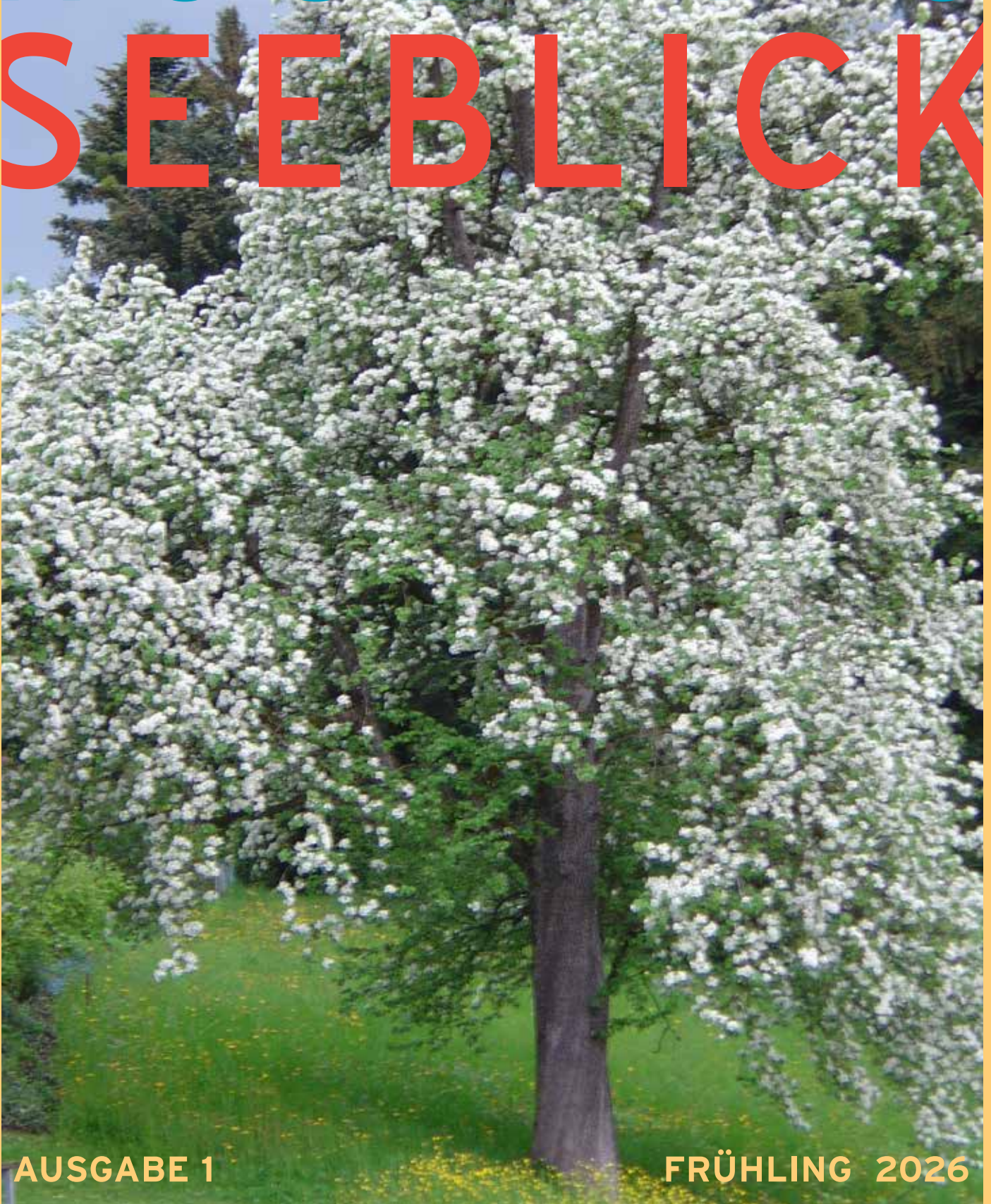


HUSZYTIG

SEEBLICK



AUSGABE 1

FRÜHLING 2026

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial.....	1
Neue Mitarbeitende.....	2
Begrüssungen/Jubiläen/ Geburten/Geburtstage.....	3
Wechsel der Brandmelder.....	4
Wundseminar.....	5
Seniorenfasnacht.....	6
Fasnacht SchmuDo.....	7/8
Fasnacht mit Heini Zunft.....	9
Ein neuer Schritt.....	10
Stationskonzert Dulca mare.....	11
Kochen auf den Abteilungen.....	12
Auswandern - 1 Jahr danach.....	13/14
Kunsttherapie.....	15
Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe.....	16
Räbbärg-Chörli.....	17
Pilates.....	18/19
Theaternachmittag Seniorenbühne.....	20

## EDITORIAL

### Verehrte Leserschaft

Das heutige Editorial beschäftigt sich mit einem besonderen Tag, der allen Müttern gewidmet ist.

Grundsätzlich gilt die Wertschätzung allen betreuenden und begleitenden Menschen und hoffentlich nicht an einem besonderen Tag, sondern an möglichst vielen.

### Muttertag: Ein Symbol - aber kein Einzelfall

Der Muttertag wird jährlich gefeiert, um die Rolle der Mütter in unserer Gesellschaft zu würdigen. Doch während Blumenläden und Pralinenhersteller Hochkonjunktur haben, stellt sich eine grundlegende Frage: Reicht ein einziger Tag im Jahr aus, um jene Wertschätzung auszudrücken, die eigentlich das ganze Jahr über verdient wäre?

### Die Gefahr der «Ein-Tages-Wertschätzung»

Oft dient der Muttertag als eine Art Alibi. Man zeigt sich dankbar, schenkt Aufmerksamkeit und kehrt am nächsten Montag wieder zum gewohnten Alltag zurück, in dem die enorme Leistung - von der Care-Arbeit bis zur emotionalen Unterstützung - oft als selbstverständlich angesehen wird. Echte Wertschätzung zeichnet sich jedoch nicht durch ein einmaliges Event aus, sondern durch Beständigkeit.

### Wertschätzung als gelebter Alltag

Sich gegenseitig zu schätzen, sollte eine Lebenseinstellung sein. Kleine Gesten im Alltag - ein ehrliches «Danke», die Entlastung bei täglichen Aufgaben oder einfach das aktive Zuhören - wiegen oft mehr, als ein grosser Blumenstrauss im Mai. Wenn wir die gegenseitige Achtung in den Fokus rücken, verliert der Muttertag nicht an Bedeutung, sondern wird zu einem Höhepunkt einer bereits bestehenden Kultur der Dankbarkeit.

### Fazit

Der Muttertag ist ein schöner Anlass, um innezuhalten. Er sollte jedoch nicht als einzige Gelegenheit für Dankbarkeit verstanden werden, sondern als Erinnerung daran, dass Wertschätzung keine Saison hat. Wahre Liebe und Respekt zeigen sich in den 364 anderen Tagen des Jahres.

**Elke Hönekopp**  
Geschäftsleiterin

## NEUE MITARBEITENDE



**Anna Stopkova**  
Mitarbeiterin Hauswirtschaft

Hallo miteinander, mein Name ist Anna Stopkova. Dieses Jahr feiere ich 40 wundervolle Jahre. Ich wohne mit meinem Freund in Büron.

Ich komme aus der Slowakei und lebe seit 2012 in der Schweiz. Zehn Jahre habe ich in einem Erholungszentrum in Eich gearbeitet, in der Hauswirtschaft.

Ich bin ein kommunikativer Mensch und arbeite gerne mit Menschen. Seit Oktober 2025 bin ich in der Hauswirtschaft hier im Seeblick. Ich geniesse jeden Tag, weil mir meine Arbeit Spass macht und jeder Tag anders ist.

Wer seine Arbeit liebt, ist ein glücklicher Mensch, und das bin ich.

Die Arbeit mit Menschen ist manchmal anstrengend, aber ich würde sie gegen nichts auf der Welt eintauschen.

Ich verbringe meine Freizeit mit Hobbys wie Pilates, Krafttraining, Selbstverteidigungskurse und Wandern. Am liebsten gehe ich Campen.

Mein Freund und ich fahren zweimal im Jahr an einen See ins Tessin zum Campen. Diese Zeit geniesse ich am meisten, weil sie mir immer neue Energie gibt.

Ich freue mich auf das, was mich jeden Tag erwartet, und geniesse jeden einzelnen Tag.

2

## BEGRÜSSUNGEN/JUBILÄEN/ GEBURTEN/GEBURTSTAGE

### WIR HEISSEN SIE HERZLICH WILLKOMMEN!

#### Eintritte ab 1. Januar 2026

Bayard Berta	01.01.2026
Frischknecht Urs	01.01.2026
Kos Johanna Maria	13.02.2026
Hummel-Fölmlli Marie	24.03.2026

### DIENSTJUBILÄEN JANUAR BIS MÄRZ 2026

- Barboza Hilda / 1.1.2021  
5 Jahre Mitarbeiterin Hauswirtschaft

### GEBURTEN

13.3.2026 Aleksio  
Sohn von Angelova Sandra

### HERZLICHE GRATULATION!

### GEBURTSTAGE 1. QUARTAL 2026

#### Ab 90...

90	Bucher Sigrid	06.03.1936
91	Hummel-Fischer Marie	10.03.1935
93	Zurkirch Gertrud	16.03.1933
95	Fischer Trudy	07.03.1931
98	Steiner Alfred	20.02.1928

### WIR WÜNSCHEN UNSEREN JUBILAREN ALLES LIEBE UND GUTE!

3

## WECHSEL DER BRANDMELDER

Wir kennen es alle aus unserem Alltag: Diverse Geräte müssen ersetzt werden, weil keine Ersatzteile mehr erhältlich sind. Aus diesem Grund müssen die Brandmelder nach max. 8 Jahren jeweils ersetzt werden. Mitte Januar war der Techniker R. Bachmann von Siemens vier Tage damit beschäftigt, in jedem Raum vom Keller bis zum Estrich die bestehenden Brandmelder herunterzunehmen und durch Geräte der neusten Generation zu ersetzen. Bei Bedarf ging ihm unser Hauswart F. Scherrer zur Hand. Was denken Sie, wie viele Brandmelder sind im Seeblick (inkl. Gebäude EG-Ost) im Einsatz?



Dank guter Vorbereitung, grosser Rücksichtnahme aller Beteiligten und einem versierten Fachmann konnten die Arbeiten reibungslos umgesetzt und abgeschlossen werden und die 154! Stück wurden ersetzt.

Auch das Einlesen der Melder funktionierte ohne Probleme, so dass sie hoffentlich die nächsten 8 Jahre einwandfrei funktionieren würden und nie müssen!

Mit der neuen Generation ist es möglich, sogenannte Sockel-Alarmhorne einzubauen. Diese werden punktuell nachgerüstet damit das Personal einen allfälligen Alarm auch bei geschlossenen Türen in allen Räumen gut hört, um schnell reagieren zu können. Diese Arbeiten fanden in der Woche vom 23. bis 26. März 2026 statt.



Ganz herzlichen Dank an alle involvierten Personen für die gute Zusammenarbeit, die Rücksichtnahme und das Verständnis!

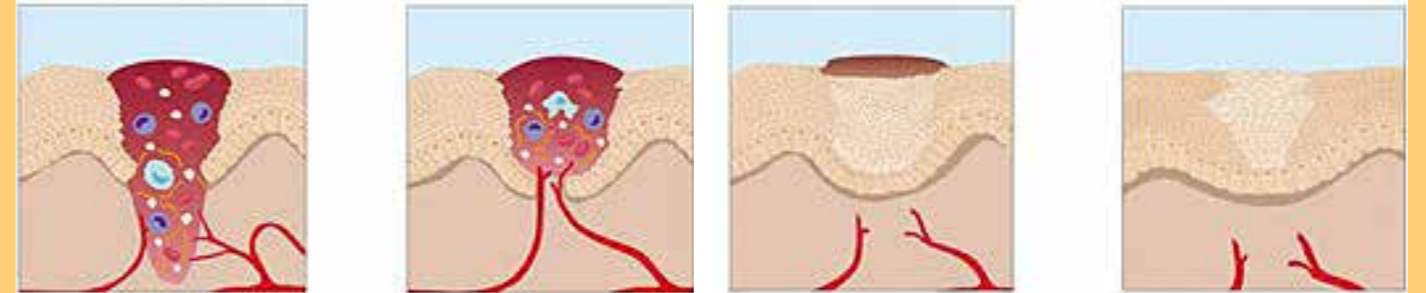
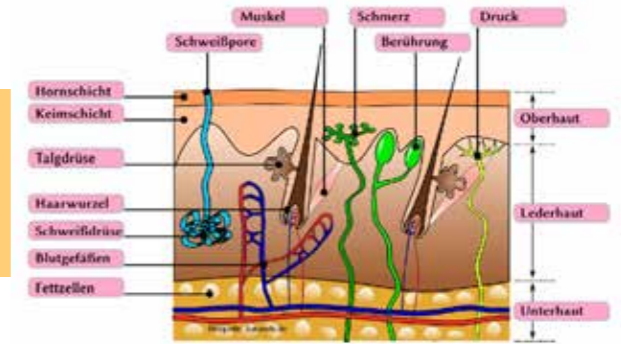
**Priska Eicher**  
Leitung Administration

4

## WUNDSEMINAR

Im Rahmen meiner Anstellung durfte ich ein 6-tägiges Wundseminar besuchen.

Das Wissen über die Haut, welche das grösste Organ des Körpers ist, deren Struktur, Beschaffenheit und ihre Aufgabe waren Inhalt des Unterrichts. Die Hygiene war ebenfalls ein grosses Thema. Fenster und Türen sollen zum Beispiel bei einem Verbandswechsel geschlossen sein, Hände desinfiziert und eine saubere Vorbereitung des Materials ist zwingend notwendig. Schmerzen in Verbindung mit einer Wunde wurden ebenfalls intensiv besprochen. Eine gute schmerzmedikamentöse Abdeckung ist sehr wichtig für die Wundheilung. Wenn die Schmerzen nicht behandelt werden, kann das Gewebe nicht heilen und die Wundheilung dauert viel länger. Wie wird eine Wunde beobachtet und dokumentiert? Dazu haben wir den URGE-Leitfaden erhalten: **U**mgebung, **R**and, **G**rund, **E**xsudat. Mit passenden Wortbeispielen lernten wir, diese Stadien zu beschreiben. Bei einer Wunde wird zwischen der akuten und der chronischen Form unterschieden. Wenn eine akute Wunde innerhalb von 6 bis 8 Wochen keine Heilungstendenz zeigt, wird sie danach als chronisch beurteilt.



Die Wundheilung verläuft in verschiedenen Phasen. Phase 1 ist die Exsudationsphase (Reinigungsphase). Diese dauert ab dem 1. bis zum 7. Tag oder länger. Die 2. Phase heisst Granulationsphase und dauert ab dem 4. bis zum 15. Tag oder länger. Die 3. Phase ist die Epithelisierungsphase und dauert ab dem 7. bis zum 28. Tag oder sogar bis zu mehreren Wochen. Die letzte 4. Phase ist die Remodellingsphase, diese ist ab dem 21. Tag und kann bis zu 2 Jahre dauern.

Der Hauptteil des Seminars beinhaltete das Zeigen von verschiedenem Wundmaterial und es wurde besprochen, welche Wundaufgabe sich bei welcher Wunde am besten eignet und welches Material wo eingesetzt werden kann. Der letzte Tag hat sich rund um die Ernährung gedreht, welche bei der Wundheilung einen grossen Einfluss hat. Ohne Nährstoffe kann kein neues Gewebe für die Wundheilung aufgebaut werden. 2.5 Liter Wasser pro Tag benötigt der Körper als Baustoff für die Zellen. Zusätzliche Vitamine und Eiweisse werden benötigt. Bei einem Dekubitus werden 200 kcal zusätzlich benötigt, das entspricht einem Gipfeli. Bei chronischen Wunden werden 500 kcal zusätzlich benötigt, das ist ein Gipfeli und ein Cervelat. Bei grossen Wunden werden 1000 kcal mehr benötigt, das wäre dann eine ganze Pizza.

**Rahel Lopes, Geriaterische Pflegeexpertin in Ausbildung**

5

## SENIORENFASNACHT

Unter dem Motto «Inere Wält vo Elfe, Fee ond Superhelde» stand in diesem Jahr die Faschnachtszeit. Entsprechend kostümiert und in bester Stimmung folgten unsere Bewohnenden am 3. Februar der Einladung zum Seniorenball im Pfarreizentrum.

Im festlich geschmückten und liebevoll dekorierten Saal wurden die Gäste herzlich empfangen. Bald herrschte ein fröhliches Treiben zwischen Elfen, Feen und vielen weiteren fantasievoll verkleideten Faschnächtlern.

Die ehrenamtliche Gruppe der Pfarrei St. Georg verwöhnte die Besucherinnen und Besucher mit feinen Faschnachtschüechli und Kaffee. Ein weiterer Höhepunkt war der Einzug des Heinipaars mit seinem Gefolge, der mit grossem Applaus begrüsst wurde.

Bei der anschliessenden Polonaise waren fast alle auf den Beinen: Ein langer «Tatzelwurm» zog sich durch den ganzen Festsaal, und die Stimmung war ausgelassen. Natürlich durften auch das traditionelle Wienerli mit Brot sowie ein feiner Schluck Wein nicht fehlen.



In fröhlicher Atmosphäre wurde gelacht, getanzt und angeregt geplaudert. Der unterhaltsame Nachmittag verging wie im Flug.



Zum Abschied erhielt jede und jeder eine kleine Überraschung: Eine Schachtel «Schutzengeli» und eine feine Orange, persönlich überreicht vom Heinipaar.



Müde, aber glücklich und voller schöner Eindrücke kehrten wir anschliessend in den Seeblick zurück.

**Claudia Marugg**  
Leitung Aktivierung

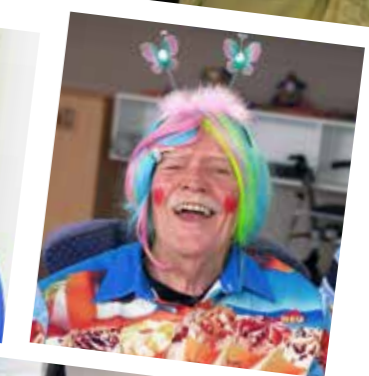
# 6

## FASNACHT SCHMUDO

Passend zum diesjährigen Faschnachtsmotto «Feen & Elfen» verwandelten sich unsere Räume in eine kleine märchenhafte Welt. Viele Bewohnende sowie Mitarbeitende erschienen mit fantasievollen Accessoires, funkelnden Flügeln oder fröhlichen Verkleidungen. Überall war gute Laune spürbar – und schon beim Eintreffen der Gäste lag eine bunte und fröhliche Stimmung in der Luft.

Für die musikalische Begleitung am Nachmittag, sorgte Wally Schneider, die uns live unterstützte und mit ihren bekannten Melodien und ihrer heiteren Präsenz schnell für schwungvolle Stimmung sorgte. Mit viel Herz und Engagement brachte sie ein Stück gelebte Faschnachtstradition zu uns in den Seeblick. Schon nach kurzer Zeit wurde mitgesungen, geklatscht und getanzt. Die Musik lud dazu ein, den Moment zu geniessen und gemeinsam zu feiern. Es wurde viel gelacht, geschunkelt.

Die stimmungsvolle und fröhliche Atmosphäre war im ganzen Kafi Geissblatt spürbar und zeigte einmal mehr, wie wertvoll solche gemeinsamen Anlässe sind. Für viele Bewohnende und Ihre Gäste, war es eine



# 7

schöne Gelegenheit, Erinnerungen an frühere Faschnachtszeiten aufleben zu lassen.

So blicken wir dankbar auf einen gelungenen Faschnachtsnachmittag zurück.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Beteiligten. Dank ihnen wurde dieser Schmudo-Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis für unser ganzes Haus und bleibt noch lange in Erinnerung.

**Christine Elmiger**  
Leitung Hotellerie



## FASNACHT MIT HEINI ZUNFT

Am Güdismontag durften wir im Kafi Geissblatt einen besonderen und fröhlichen Besuch empfangen: Die Zunft Heini von Uri - Sursee machte bei uns Halt und sorgte für viele strahlende Gesichter. Punkt 10.00 Uhr traf die Zunft mit lauten und fröhlichen Klängen ein. Schon von Weitem waren die Töne zu hören, die eine festliche und lebendige Stimmung ins Haus brachten.

Viele Bewohnende liessen sich dieses Ereignis nicht entgehen und kamen zahlreich ins Kafi Geissblatt, um den Besuch mitzuerleben. Die Vorfreude war gross, und die heitere Atmosphäre war sofort spürbar. Mit viel Herzlichkeit begrüsst der Heini-Vater und die Heini-Mutter die anwesenden Bewohnenden, was von allen sehr geschätzt wurde.

Im Anschluss an die Begrüssung verteilten die Mitglieder der Zunft Geschenksäcklein an alle Bewohnenden. Die Freude darüber war gross.

Besonders die Damen wurden zusätzlich mit einem hübschen Blumen-Primeli überrascht, dass viele Augen zum Leuchten brachte und für eine frühlingshafte Note sorgte.

Doch damit nicht genug: Die Mitglieder der Heini-Zunft nahmen sich auch Zeit für



jene Bewohnenden, die nicht ins Kafi kommen wollten oder konnten.

Sie besuchten anschliessend die verschiedenen Abteilungen im Haus, um auch dort die Geschenke zu verteilen und persönliche Begegnungen zu er-

möglichen. Diese Besuche wurden von vielen sehr geschätzt und sorgten für berührende und schöne Momente.

Der Besuch der Heini-Zunft brachte nicht nur Musik und Geschenke, sondern vor allem Freude, Begegnung und ein Stück gelebte

Fasnacht in unser Haus. Für unsere Bewohnenden war es eine willkommene Abwechslung im Alltag und ein Anlass, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Wir bedanken uns herzlich bei der Zunft Heini von Uri - Sursee für ihren Besuch, die Zeit und die vielen freundlichen Gesten. Solche Begegnungen sind für unser Haus sehr wertvoll.

Schon heute freuen wir uns darauf, die Heini-Zunft auch im nächsten Jahr wieder bei uns begrüssen zu dürfen.

**Christine Elmiger**  
Leitung Hotellerie

## EIN NEUER SCHRITT

Ich darf hier einige Zeilen verfassen für die Huszytig zu meinem Funktionswechsel von der Pflegefachfrau HF zur Abteilungsleitung auf der geschützten Wohngruppe EG-Ost. Es ist nicht nur eine neue Aufgabe, sondern vor allem neue Verantwortung gegenüber unseren Bewohnenden, ihren Angehörigen und meinem Team.

Mein Ansatz besteht darin, stets den Menschen hinter der Demenzerkrankung in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei lege ich besonderen Wert auf Respekt, Geduld und eine fachlich fundierte Betreuung.

Die gemeinsame Arbeit mit meinem Team, meinen Vorgesetzten und allen Mitarbeitenden vom Seeblick bedeutet mir viel. Zusammen bewegen wir vieles. Auch die Angehörigen sind dabei ein wichtiger Teil. Mit Offenheit und Wertschätzung sehe ich unserem weiteren gemeinsamen Weg erwartungsvoll entgegen.

Schon in der vorletzten Ausgabe unserer Huszytig habe ich im Artikel «Neue Mitarbeitende» darauf hingewiesen, dass ich eine kreative Seite habe. Deshalb möchte ich Ihnen einen kurzen Einblick aus meiner kreativen Arbeit vorstellen. Der Reim gibt einen kleinen Einblick in meine Gedanken und Erfahrungen aus der Wohngruppe EG-Ost.

### Wohngruppe EG-Ost

- Wo die Zahnbürste zur Haarbürste wird.
- Wo das Spiegelbild zum besten Freund wird.
- Wo die Schnabelbecher im EG-Ost verschwinden und wir von der Pflege sie fast nicht mehr wieder finden.
- Auch wenn Erinnerungen schwinden, können die Bewohner im EG-Ost so vieles empfinden.
- Humor, Singen und Wertschätzung kann im EG-Ost für die Bewohner so vieles bewirken.
- Angst und Unsicherheiten sinken.
- Damit die Bewohner im EG-Ost wieder grinsen.
- Und wir den Menschen hinter der Demenz wieder finden.

**Tanja Fellmann**

**Abteilungsleitung EG Ost**

10

## STATIONSKONZERT DULCA MARE

Wir durften bereits zum sechsten Mal das Quartett Dulca Mare unter der Leitung von Madeleine Burkhalter bei uns im Seeblick begrüßen.



Alle sind im Luzerner Symphonieorchester angestellt und kommen zu unseren Bewohnenden auf die Abteilungen und auch zu Beginn oder zum Abschluss ins Kafi Geissblatt. Es ist immer wieder eindrücklich, was wir für berührende Reaktionen und Momente mit Bewohnenden und Angehörigen erleben dürfen, wo Worte fehlen.



Musik beginnt dort, wo die Ausdruckskraft der Sprache endet. Sie ist die einzige universelle Sprache der Welt, die keine Vokabeln braucht um verstanden zu werden. Wenn wir von Melodien «berührt» werden, geschieht das oft unmittelbar und ohne den Umweg über den Verstand - sie trifft direkt ins emotionale Zentrum.

Wir freuen uns bereits auf das Jahr 2027 mit vielen schönen Melodien zum Mitschwingen, Lauschen und Innehalte



**«Wo die Worte aufhören, beginnt die Musik.»**

(Heinrich Heine)

**Elke Hönekopp**  
**Geschäftsleiterin**

11

## KOCHEN AUF DEN ABTEILUNGEN

Als ich im Sommer vergangenen Jahres als Logopädin ins Rentenalter eintrat, musste ich mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, auch vom Seeblick verabschieden.

Das weinende Auge wusste die Geschäftsleiterin Elke Hönekopp mit einem neuen Projekt zu trocknen. «Kochen auf den Abteilungen» wurde ins Leben gerufen, und ich durfte auf ganz andere Weise wieder mit allen Abteilungen in Kontakt treten. Mit Vorfreude, aber auch Respekt starteten wir dann im Januar 2026 das Experiment!



Mit «meinem» schicken, gut bestückten Küchenwagen tauche ich nun jede Woche auf einem anderen Stock auf. Wunschmenüs der Bewohnenden werden direkt auf der Abteilung gerüstet und gekocht und bieten dort Abwechslung. Die Bewohnenden dürfen nach Lust und Laune mithelfen und bringen Leben in die Stationsküche.

Die entstehenden Düfte des jeweiligen Monatshits verbreiten sich in den Gängen und regen die Magensäfte der Bewohnenden (und des Personals) an.

Wie schön ist die Erfahrung, dass der «Gluscht» einigen den Appetit verbessert! Wie wunderbar, wie sich die Bewohnenden über einen frischen, knackigen Salat und ein vielleicht über längere Zeit vermisstes Menü freuen!

Mit der grossartigen Unterstützung aller im Hause Seeblick ist der Start des Projektes gelungen!

**Rita Steiner**  
**Mitarbeiterin Aktivierung**



12

13

## AUSWANDERN - EIN JAHR DANACH

Liebe Kolleginnen, mit denen ich das Privileg hatte zu arbeiten und liebe Chefin Elke Hönekopp. Nach 20 Jahren des Lebens und Arbeitens in der Schweiz, ist nun ein Jahr vergangen, seit ich in mein Heimatland Portugal zurückgekehrt bin. Diese Zeit hat mir ermöglicht, zurückzublicken und über den beruflichen und menschlichen Weg nachzudenken, der mich tief geprägt hat.



Die Rückkehr war nicht einfach. Im Laufe der Jahre habe ich erkannt, dass sich nicht nur der Ort verändert hat, auch ich selbst habe mich verändert. Meine Arbeit und die Menschen zurückzulassen, mit denen ich so viele bedeutungsvolle Momente geteilt habe, war einer der schwierigsten Teile dieses Prozesses.



Die Arbeit mit älteren Menschen hatte einen ganz besonderen Platz in meinem Leben. Viele von ihnen sind mir für immer ans Herz gewachsen. Die Gespräche, das Lächeln, die geteilten Geschichten sowie die stillen Momente der echten Fürsorge begleiten mich bis heute.

Es war ein grosses Privileg, sie zu begleiten, ihnen zuzuhören und von ihnen lernen zu dürfen. Jede Erinnerung und jede Geste trage ich in mir weiter.



Ich möchte auch dem Seeblick sowie ganz besonders meiner Chefin, Frau Elke Hönekopp, meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Das entgegengebrachte Vertrauen, die Unterstützung, die Begleitung und der Respekt waren von grosser Bedeutung für meine berufliche und persönliche Entwicklung. Unter ihrer Führung arbeiten zu dürfen, war eine Erfahrung, die ich sehr schätze und die wesentlich dazu beigetragen hat, die Person zu werden, die ich heute bin.

Heute lebe ich in meinem Heimatland Portugal, gemeinsam mit meinem Partner Pedro und unseren zwei Labradoren Cookie und Kiko. Cookie ist ein Jahr alt, voller Energie und Lebensfreude und Kiko ist bereits 11 Jahre alt – ein treuer und ruhiger Begleiter. Sie bereichern meinen Alltag sehr und helfen mir, diese neue Lebensphase mit Dankbarkeit und Ruhe zu leben.

Dieses erste Jahr nach der Rückkehr war herausfordernd, aber auch sehr bereichernd. Oft habe ich die Struktur, die Organisation und vor allem die Menschen aus der Schweiz vermisst. Gleichzeitig hat mir diese Zeit gezeigt, wie wertvoll die gemachten Erfahrungen sind und wie wichtig die menschlichen Beziehungen bleiben, die über die Jahre hinweg entstanden sind.



Dieses Jahr hat mir erneut bestätigt, dass der wahre Wert der Arbeit in den Menschen liegt – in den entstandenen Verbindungen, in der geteilten Fürsorge und in dem menschlichen Eindruck, der über Zeit und Distanz hinaus bestehen bleibt.



**Mit Dankbarkeit und herzlichen Grüßen  
Susanna Sousa**

Die Fotos sind von unserem Wohnort, Region isto die serra da estrela, mit einer wunderschönen Natur.



Heute bin ich dankbar. Dankbar für die Möglichkeiten, die Lernprozesse und vor allem für die aussergewöhnlichen Menschen, die Teil meines beruflichen Weges waren. Auch wenn sich unsere Wege getrennt haben, trage ich sie als einen wesentlichen Teil meiner Geschichte, weiterhin in mir.

## KUNSTTHERAPIE

Ich bin ausgebildete Kunsttherapeutin und lebe mit meiner Familie in Sursee. Im Rahmen der höheren Fachprüfung muss ich eine Diplomarbeit in Form einer Projektstudie verfassen. Ziel ist es, in einer Institution, die bisher noch keine Kunsttherapie anbietet, ein bedarfsgerechtes Angebot zu entwickeln.

Als ich diesbezüglich letztes Jahr auf die Geschäftsleiterin Frau Hönekopp zuging, sprach sie besonders an, dass es in der Kunsttherapie nicht darum geht, etwas «Schönes» zu gestalten. Im Mittelpunkt stehen vielmehr das Tun und der kreative Ausdruck. Die Themen werden dabei nicht von mir vorgegeben, sondern sie orientieren sich an den aktuellen Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnenden.



Wir einigten uns auf eine viermonatige Pilotphase, die mir einen vertieften Einblick in die Lebenswelt der Bewohnenden ermöglicht. Gleichzeitig kann der Seeblick erleben, welchen Nutzen Kunsttherapie für die Bewohnenden haben kann. Seit Januar biete ich einmal pro Woche ein Gruppenangebot auf der geschützten Wohngruppe für Menschen mit De-

menz an sowie im Wechsel Einzelbegleitungen auf den Abteilungen. Besonders berührend sind für mich Momente, wenn eine 93-jährige Person nach Jahrzehnten wieder zum Pinsel greift oder eine an Demenz erkrankte Frau beim Ausmalen eines Hasen plötzlich ein Hasenlied zu singen beginnt.



Ich bin sehr dankbar, für das Vertrauen der Bewohnenden und die wertvollen Erfahrungen, die ich bis jetzt sammeln durfte.

**Julia Müller  
Kunsttherapeutin**

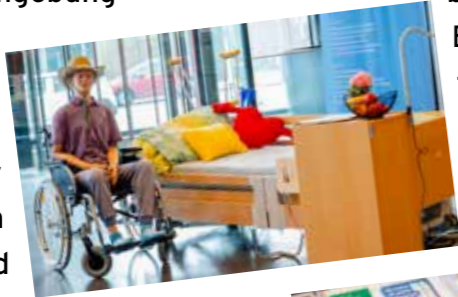
## ZENTRALSCHWEIZER WOCHEN DER GESUNDHEITSBERUFE

# 16

Die Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe fand dieses Jahr schon zum vierten Mal statt. Wir haben wieder mit unserem Gemeinschaftsprojekt mit den Betrieben aus der Umgebung, St. Martin Sursee, Feld Oberkirch, Eymatt Nottwil und der Spitex Sursee und Umgebung daran teilgenommen.



Getreu unserem Motto: Überlegst du noch oder pflegst du schon? konnten wir wieder unseren Stand im Einkaufszentrum Sursee für einen Tag betreiben.



An unserem Stand informierten wir über die verschiedenen Bildungswege in der Pflege und präsentierten typische pflegerische Tätigkeiten, die von unseren Auszubildenden gezeigt wurden. Der direkte Austausch mit den Besuchenden war sehr wertvoll, viele zeigten grosses Interesse und wir hatten den Eindruck, dass unser Angebot in diesem Jahr noch gezielter genutzt wurde. Im persönlichen Gespräch mit Eltern und interessierten Jugendlichen konnten offene Fragen zu Ausbildungsinhalten und dem Berufsalltag geklärt und aufgezeigt werden. Ein grosses Lob geht an alle Auszubildenden, welche uns an diesem Anlass unterstützt



**Fabienne Burri**  
Ausbildungsverantwortliche

haben. Mit viel Freude und Motivation gaben Sie den Interessierten einen Einblick in ihren Arbeitsalltag und zeigten verschiedene Pflegetätigkeiten. Es machte Freude zu beobachten, wie die Auszubildenden aller Betriebe sich auch untereinander austauschen und voneinander profitieren konnten.

haben. Mit viel Freude und Motivation gaben Sie den Interessierten einen Einblick in ihren Arbeitsalltag und zeigten verschiedene Pflegetätigkeiten. Es machte Freude zu beobachten, wie die Auszubildenden aller Betriebe sich auch untereinander austauschen und voneinander profitieren konnten.

Der Stand war stets gut besucht und ermöglichte uns, den Pflegeberuf in einem positiven Licht zu präsentieren und potenzielle Nachwuchskräfte für diesen wichtigen Bereich zu begeistern.



Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für ihr Engagement und auch unserer Geschäftsleiterin Elke Hönekopp, welche unser Projekt und den Bereich der Ausbildung stets sehr grosszügig unterstützt und fördert.



## RÄBBÄRG-CHÖRLI

# 17



Na, was gackert denn da... Während die einen schon lange auf die Wiederholungstäter «plangten», erwarteten andere mit Neugier das angekündigte Räbbärg-Chörli aus Kaltbach.



Am 29. März war es so weit. Wer auf traditionellen Jodelgesang hoffte, wurde schnell eines Besseren belehrt. Denn wie Elke Hönekopp bei der Begrüssung schon verspricht, ist das Räbbärg-Chörli eben «überraschend anders».



Mit «Freud am Läbe» und «Doch das Härschloppe hani nur wäg dir...» sangen sich die Jodlerinnen und Jodler in die Herzen der Zuhörer.



Natürlich durfte auch der «Räbbärg-Jutz» nicht fehlen, welcher von Dirigent Hans Schöpfer eigens für das Chörli komponiert wurde.



Traditionell werden in Jodelliedern die Bergwelt und Gottes Schöpfung besungen, was besonders im «Mys Älpli» für Gänsehautmomente sorgte.

Aber was ist nun überraschend anders? Genau...: Wenn nämlich «Das Dorforiginal» mitten im Lied einen Witz erzählt. Oder wenn auf einer Schubkarre ein Betrunkener hereingeführt wird, welcher «Am Morge am zwöi» doch eigentlich nach Hause wollte, aber mit schiefen Tönen und seiner Karrette fast

schon akrobatischen Einlagen vorführt. Oder aber wenn es sich um die Frage dreht: «Warum tuet mer de Kopf so weh», nachdem ein paar Kafi Schnaps, das gute Glas Wein, ein kaltes Bierli oder der Appenzeller doch sicher nicht schuld an diesem Malheur sein können...

Mit diesen Liedern trafen die Sängerinnen und Sänger mitten ins Zwerchfell. Aber der «Eigentliche Höhepunkt stand noch aus. Denn was gackert denn da plötzlich hinter dem Buffet?

Der Güggel (wer hat ihn erkannt?) forderte die Lachmuskeln der Zuhörer nochmal so richtig heraus. Die synchron singenden Hühner mussten recht bemüht sein, nicht aus dem Takt zu gackern. Was für ein Gaudi...

Schön wars, lustig wars, gemütlich wars! So durfte das Räbbärg-Chörli bei einem spendierten Glas Wein noch zusammensitzen und gab auch da nochmal einige Lieder zum Mitsingen und Schaukeln zum Besten.

Herzlichen Dank der Geschäftsleiterin für die Einladung und die Gastfreundschaft, dem Publikum für das herzliche Lachen und den Applaus - es war eine Freude für euch zu singen!



**Räbbärg-Chörli Kaltbach**

**Yvonne Winiger**  
Mitarbeiterin Pflege und Rechnungswesen

Seit Ende Januar steht uns im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ein neues Angebot zur Verfügung. Einmal wöchentlich findet eine Pilates Stunde im Seeblick statt.

#### **Pilates im Arbeitsalltag: Ein Gewinn für Gesundheit und Wohlbefinden**

Der Arbeitsalltag im Gesundheitswesen ist oft von hoher Verantwortung, Zeitdruck und körperlichen Belastungen geprägt. Ob in der Pflege, Hauswirtschaft, Gastronomie oder Verwaltung – viele Mitarbeitende sind täglich gefordert, sowohl körperlich als auch mental. Umso wichtiger ist es, auf die eigene Gesundheit zu achten.

#### **Was ist Pilates?**

Pilates ist ein ganzheitliches Körpertraining, das die **Tiefenmuskulatur**, die **Körperhaltung**, die **Beweglichkeit** und die **Atmung** stärkt. Die Übungen werden kontrolliert und bewusst ausgeführt und eignen sich für unterschiedliche Alters- und Fitnessgruppen. Dadurch ist Pilates besonders gut als Gesundheitsangebot im beruflichen Kontext geeignet. Da Pilates gelenkschonend und anpassbar ist, kann es von vielen Mitarbeitenden unabhängig von Vorerfahrung oder Fitnesslevel genutzt werden.



#### **Warum Pilates im Berufsalltag sinnvoll ist**

Viele Tätigkeiten im Gesundheitswesen sind mit körperlichen Belastungen verbunden. Langes Stehen, häufiges Sitzen, einseitige Bewegungen, Heben, Tragen oder Arbeiten unter Zeitdruck können zu Verspannungen und Beschwerden führen – insbesondere im Bereich von **Rücken**, **Schultern** und **Nacken**.

Pilates kann helfen, diesen Belastungen entgegenzuwirken. Durch die gezielte Kräftigung der Körpermitte und die Verbesserung der Haltung werden Muskeln gestärkt und Fehlbelastungen reduziert. Gleichzeitig fördert das Training die Beweglichkeit und das allgemeine Körperbewusstsein.

#### **Auch für die mentale Gesundheit wertvoll**

Nicht nur der Körper, auch die Psyche wird im Arbeitsalltag häufig gefordert. Konzentration, Verantwortung und ein hohes Arbeitstempo können auf Dauer belasten. Pilates bietet hier einen wohltuenden Ausgleich: Durch die Verbindung von Bewegung und bewusster Atmung unterstützt das Training **Entspannung**, **Stressabbau** und innere **Balance**.

Gerade in Berufen mit engem Kontakt zu Menschen und hohem Organisationsaufwand kann diese Form der aktiven Erholung besonders hilfreich sein.

#### **Fazit**

Es ist wichtig, nicht nur für andere zu sorgen, sondern auch die **eigene Gesundheit** im Blick zu behalten. Pilates kann dabei unterstützen, körperliche Beschwerden vorzubeugen, Stress abzubauen und das allgemeine Wohlbefinden zu stärken.

Es hat sich bereits eine kleine Gruppe von Mitarbeitenden gebildet, welche regelmässig daran teilnehmen. Dabei darf auch der Spass nicht fehlen und es fällt einem leichter den «inneren Schweinehund» zu überwinden, wenn man sich gegenseitig motivieren kann. Es hat aber noch Platz und wir freuen uns über «neue Teilnehmende».

Ein herzliches Dankeschön an unsere Geschäftsleiterin, Frau Elke Hönekopp, für das tolle Angebot.

**Fabienne Burri**  
Ausbildungsverantwortliche

## THEATERNACHMITTAG SENIORENBÜHNE

Am 14. April hiess es im Kafi Geissblatt: Vorhang auf für einen unterhaltsamen Theaternachmittag. Die Seniorenbühne Luzern gastierte mit ihrem neuesten Stück «Paket im Aaflug», einem Lustspiel in einem Akt von Martin Weber.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher verfolgten gespannt das Geschehen auf der Bühne. Mit viel Spiel- freude und Witz präsentier- ten die Schauspielerinnen und Schauspieler eine humorvolle Geschichte rund um den Wan- del der Post.

Im Zentrum stand die Schlies- sung einer Poststelle, die durch eine Agentur im Dorf- laden ersetzt werden soll. Gleichzeitig sorgt eine neu entwickelte Paketdrohne für Aufsehen: Der Post-CEO kün- digt seinen Besuch an, um diese Innovation medienwirk- sam zu präsentieren - inklusi- ve eines besonderen Pakets mit persönlicher Bedeutung. Doch die Ereignisse nehmen eine unerwartete Wendung: Die Laden- besitzerin und eine Kundin bring- en mit ihrem Verhalten ordent- lich Bewegung ins Geschehen und sorgen für turbulente und amüsante Szenen.



Das Publikum ver- folgte das Stück mit grosser Aufmerk- samkeit; und immer wie- der sorgten überraschen- de Wendungen für herz- haftes Lachen. Mit langanhaltendem Applaus bedankten sich die Anwesenden bei der Seniorenbühne Luzern für die gelungene Dar- bietung und einen rundum gelungenen, kurzweiligen Nach- mittag.

**Claudia Marugg**  
Leitung Aktivierung

# 20

## IMPRESSUM

Herausgeber: Seeblick, Haus für Pflege und Betreuung, Sursee  
Redaktion: Bewohnende und Mitarbeitende Seeblick  
Gestaltung: Edita Vertot, Luzern  
Fotos: Diverse Fotografen  
Druck: Seeblick, Sursee  
Erscheinungsweise: Frühling, Sommer, Herbst und Winter

## Voranzeige

### **WEGERE CHUTZE MIT ALPHORN**

**Samstag, 16. Mai 2026**

**14.30 bis 15.30 Uhr**

**Kafi Geissblatt**

### **DELEGIERTENVERSAMMLUNG**

**Montag, 15. Juni 2026**

**17.00 bis 20.00 Uhr**

**Mehrzweckraum**

### **COUNTRY, BLUES UND ROCK MIT CHRIS REGEZ**

**Sonntag, 19. Juli 2026**

**14.30 bis 15.30 Uhr**

**Kafi Geissblatt**

### **BRUNCH FÜR UNSERE BEWOHNENDEN UND ANGEHÖRIGEN**

**Samstag, 1. August 2026**

**Ab 9.30 bis ca. 13.30 Uhr**

**(separate Einladung folgt)**

**Am Nachmittag bleibt das  
Kafi Geissblatt geschlossen.**